

DIE AKTIE MIT DER KALTEN SCHNAUZE

Das definitive Gegenteil einer Promenadenmischung, heiß wie ein Ferrari und offenbar unbezahlbar: Rocco, das beste Stück Schäferhund, das Österreich zu bieten hat. Nicht einmal bei 1,5 Millionen Schilling für den Vierbeiner biß sein Besitzer an.

REPORT VON GERHARD KUMMER UND ROBERT MAYR (FOTOS).

30 Jahre hat Alois Stoppacher auf ihn gewartet. Auf die ganz große Nummer. Auf einen, der das Zeug hat, sie alle zu schlagen. Auf einen Schäfer – so schön, daß sogar die Flöhe manierlich werden und Servietten benutzen.

Jahrzehntelang hat der Ternitzer nichts anderes getan als Schäfer gezüchtet, mit ihnen gelebt, ihre Psyche studiert. Seine Schutz- und Wachhunde sind heute Trademark weltweit. In Hollywood etwa verläßt George Hamilton sein Haus nicht ohne Bodyguard mit Stoppacher-Gütesiegel.

Doch Rocco bellt die eine Klasse höher. Indem er einfach Rasse in reinsten Form präsentiert – und damit das ultimative Ziel jedes Züchters. Großer Schäfer-Samurai, sagte ein Japaner heuer auf einer internationalen Leistungsschau zu Stoppacher, ich biete dir einkommaffünf Millionen Schilling für den Hund. Der Niederösterreicher lehnte ab. Denn die Preisrichter hatten seinen prächtigen Jung-Rüden soeben unter die Top Ten gereiht – von 320 Kandidaten.

Damit hat's Rocco offiziell: Prädikat Extraklasse, selbst nach den gnadenlosen Maßstäben der Weltliga. Und zwar nicht nur, weil sich die Blutlinie des Ausnahmestiers bis 1901 zurückführen läßt. Auch nicht

nur, weil er bei 30 Stundenkilometern noch immer im Trab bleibt, während Underdogs schon bei halber Geschwindigkeit galoppieren. Und schließlich nicht nur, weil seine Kugelgelenke die Knochenpfanne in perfekten 105 Grad ansteuern. Denn Bio-Technik reicht bestenfalls zum Lokalmatador, nicht aber zur Ausnahmeerscheinung.

Erst die Wesensart läßt Rasse von der Leine. Und da apportiert Rocco prompt die ganz dicken Punkte. Indem er wie diese Cowboys ist, die grundsätzlich immer schneller ziehen. Wie diese Typen, die in die Stadt kommen und die beste Frau kriegen – ohne lang mit dem Schwanz zu wedeln. Die Rechnung ist einfach: erst Charakter schafft Kaliber. Rocco hat beides. Und kombiniert das Ergebnis mit der Ästhetik seiner wölfischen Vorfahren.

Rocco hechelt daher nicht tumb über die Wiese – er macht Terrain. Er tritt nicht hündisch zum nächsten Baum, um abzutropfen, sondern stellt gezielt eine Stange Wasser zu Boden. Und er stellt sich jedem Feindbild.

Die Killer, das sind die anderen, die Psychopathen, die mit der falsch adjustierten Hemmschwelle. Pfoten in den falschen Händen. Rocco ist das lebende

Null-Risiko. Man könnte ihm einen Kindergarten anvertrauen. Oder das eigene Leben. Stoppacher demonstriert das auch gern.

Er geht etwa mit interessierten Besuchern mal über den Abrichteplatz. 50, 60 Meter weiter liegt ein Hund im Gras. Stoppacher schüttelt dem Besuch die Hand. Zuerst freundlich, dann heftig – für Rocco die Flugerlaubnis. Er hat Kraft und ist schnell. Schnell wie einer, der nicht an seiner Aufgabe zweifelt, weil er das Leben liebt. Der Mensch im Weg plötzlich auch, weil es ein seltenes Gefühl ist, wenn ein voll ausgebildeter, bulliger Schäfer völlig entschert daherkragt. Da ist das Blut wieder so, wie es sein soll: Chili con carne frisch vom Herd.

Bei Fuß! Und schon ist er da, dieser harte Gebißknochen, der sich an genau die bestimmte Stelle am linken Knie schmiegt, in genau dem Winkel, der jeden Preisrichter zu einem Jünger macht. Sie kennen ihn mittlerweile fast alle.

Denn Rocco ist seit dem Gold-Cup ein Star, erste Nachwuchs-Riege allemal. Und trainiert zur Zeit für die definitive Schäfer-Weltschau, seine erste, kommenden Sommer. Indem er nichts als spielt. Und nebenbei Pflichtübungen erledigt, die weit mehr Spaß machen als Streß.

Denn Grundstücke oder Promis bewachen muß Rocco sicher nie. Sein Dienst ist der am lebenden Objekt – derselbe Herr, die nächste Dame. Und während andere nur den Quicky im Beseirpark kennen, kriegt Rocco Rasse frei Haus.

Zur Zeit ist eine Kurzhaar-Puppe aus Kanada im Anflug. Mit Roccas Liebeslohn im Gepäck – kaum unter zehn Riesen. Ob er Bock hat, entscheidet der Star auf vier Pfoten selber; und jedenfalls von Fall zu Phall. Ziehen, Cowboys, kann schließlich jeder. Auch wenn es nur das Scheckheft ist. Was allerdings den Menschen an Roccas Seite garantiert nicht beeindruckt. Niemand wartet 30 Jahre auf sein Glück, um es gegen bedrucktes Papier zu tauschen.

SCHATZ MIT BISS. Rocco mit seinem Züchter Alois Stoppacher beim Training: „Wer tauscht sein Glück gegen bedrucktes Papier?“

